

Ansätze integrierter Stadtentwicklung hier und anderswo



Dr. Frank Jost

Projekte, Prozesse und Aspekte der Stadtentwicklung werden meist im lokalen Rahmen auf kommunaler Ebene diskutiert, denn hier befinden sich die Zuständigkeiten und Akteure des Zusammenlebens in der Stadtgesellschaft. Spätestens mit der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundes wird das Thema jedoch auch kommunal- und regionalübergreifend ange-

gangen. Denn Städte, Gemeinden und Regionen stehen vor der großen Herausforderung, sich wirtschaftlich gleichzeitig im regionalen und globalen Wettbewerb zu beweisen, die Anforderungen des Klimawandels, des demografischen Wandels und einer sozial gerechten Stadtentwicklung zu bewältigen und dabei regionale Disparitäten abzubauen. Zu Recht wird darauf verwiesen, dass all diese Aufgaben Kommunen, die Länder und den Bund beschäftigen – und zwar gleichzeitig.

Über diesen nationalen Maßstab hinaus haben im Jahr 2007 die 27 in Europa für Stadtentwicklung zuständigen Ministerinnen und Minister die „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ verabschiedet. Sie enthält zwei Schlüsselbotschaften:

- Die Ansätze einer integrierten Stadtentwicklungspolitik sollen überall in Europa gestärkt werden.
- Benachteiligte Stadtquartiere erfüllen wichtige Funktionen im gesamtstädtischen Zusammenhang. Daher soll ihnen verstärkt politische Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Charta vermerkt aber auch: Die Öffentlichkeit soll stärker für die Themen der Städte und Gemeinden sensibilisiert, neue Allianzen und größere Beteiligung angeregt werden. Bürgerinnen und Bürger sollen verstärkt eingebunden werden.

Der vhw hat den Ball der Leipzig-Charta mit der vorliegenden Ausgabe seiner Verbandszeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“ aufgenommen und den Blick über den berühmten Tellerrand gerichtet. Wie laufen Prozesse integrierter Planung eigentlich woanders ab? Welchen Stellenwert haben Partizipation und Bürgerwille in anderen Ländern? Man kennt das aus den Aufrufen zu internationalen Austauschprogrammen: In der Fremde lernt man auch viel über das eigene Land und kann Prozesse und Diskussionen in der Heimat besser reflektieren.

Stadtentwicklung anderswo – wo fängt man an, wo hört man auf?

Die Artikel im vorliegenden Heft lassen sich in drei Gruppen unterteilen:

- Da sind zum einen die Beiträge aus unmittelbaren Nachbarstaaten der Bundesrepublik. Hier sind am ehesten Vergleiche und Bezüge – insbesondere innerhalb der EU – möglich. Die Berichte aus den Niederlanden, Frankreich, Österreich und Polen zeigen jedoch, dass die Diskussionen um Nachhaltigkeit und integrierte Ansätze sowie um Bürgerbeteiligung und -engagement unterschiedlich gelagert sind.
- Die zweite Gruppe wagt den Blick noch weiter über den Tellerrand nach Lateinamerika und nach Vietnam. Gerade das schon seit einiger Zeit diskutierte Beispiel des Bürgerhaushaltes in Porto Alegre (Brasilien) zeigt, dass auch Ansätze von weit her Eingang in hiesige Diskussionen um mehr Bürgerbeteiligung finden können.
- Die dritte Gruppe an Beiträgen beschäftigt sich mit Netzwerken und grenzübergreifenden Projekten, wie etwa mit der Geschichte und Neubelebung des Hanse-Netzwerkes, mit dem EU-Projekt „Creative Cities“ oder mit dem trilateralen Projekt „Grenzen-Los“, einem Forum für Engagement und Partizipation.

Trotzdem: Einen allumfassenden Überblick über das ganze Spektrum stadtentwicklungspolitischer Themen im Ausland kann und will dieses Heft nicht geben – vielmehr einen Einblick in aktuelle Themen ausgewählter Länder, die vielleicht hier und da eine Reflexion und einen Vergleich mit eigenen, alltäglichen Ansätzen auslösen. So landen die internationalen und nationalen Diskurse über nachhaltige, integrierte und bürgerorientierte Stadtentwicklung am Ende wieder auf der kommunalen Ebene, wo die Umsetzung durch die lokal tätigen Akteure ansteht. Vor diesem Hintergrund seien Sie herzlich eingeladen nach Berlin zum 3. Kongress des vhw-Städtenetzwerkes „Bürger und Politik in der Stadtgesellschaft – Ziemlich beste Freunde?“ am 6. und 7. Juni. Das Programm finden Sie auf der nächsten Seite. Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der vorliegenden Ausgabe.

Dr. Frank Jost

Redaktion Forum Wohnen und Stadtentwicklung, vhw e.V., Berlin